

Unterseen

Ein Esperanto der Zigeunermusik

Folk-Club Interlaken holte das Aliev Trio in den Gemeindesaal

slb. Am Samstagabend veranstaltete der Folk-Club Interlaken im Gemeindesaal Unterseen ein Konzert mit dem Aliev Trio. Das Trio spielte Zigeunermusik aus Mazedonien, der Türkei, Griechenland, dem Kosovo und dem Libanon.

Musik öffnet Türen. Da wo die Sprache nicht verstanden wird, schafft sie den Zugang zu fremden Kulturen. Und welche Musik könnte dies besser, als diejenige der Zigeuner, die viele Länder kennen und unzählige Rhythmen beherrschen. «Sassa» heisst Rhythmus in der Romasprache. Das Aliev Trio ist Teil einer Musikgruppe gleichen Namens. Die zwei Musiker aus Mazedonien, Marem Aliev, ehemaliger Lehrer und Berufsmusiker, sein Sohn Nehrun Aliev, Konservatoriumsschüler, und der Schweizer Christian Fotsch bewiesen, dass weder Feuersteine noch Streichhölzer nötig sind, um Funken zu erzeugen. 16 Instrumente gingen teils im Wechsel von Hand zu Hand und schufen den Zugang in eine fremde Welt voller neuer Reize. Schade nur, dass viel zu wenig

Zuhörer den Weg in den Gemeindesaal Unterseen fanden. Schade auch, das die wenigen Zuhörer der Musik andächtig lauschten oder höchstens mit den Beinen wippten, wo zu Tanz und Bewegung aufgefordert wurde. Der Grund waren entweder das Ambiente, oder die noch wintermüden Gemüter der Zuhörer.

Musikalische Reise

Die Musiker allerdings schienen sich davon nicht beirren zu lassen. Herzlich führten der Blaskvirtuose Marem Aliev und der Saiteninstrumentalist Christian Fotsch mit zwischen den Musikstücken platzierten Anekdoten durch den Abend. Je nach musikalischer Reise in ein anderes Land, wurden die Instrumente gewechselt. Marem Aliev wechselte von Klarinette zu Saxofon, von makedonischem Dudelsack Gaida zum mundstücklosen Flöteninstrument Kaval und vom lauten Schalmeeinstrument Zurna zum Perkussionsinstrument Davul. Sein Sohn Nehrun gab der Musik mit dem Darabukka Boden. Daneben spielte er virtuos auf dem Keyboard. Christian



Das Aliev Trio begeisterte im Gemeindesaal Unterseen mit Zigeunermusik. Dabei setzten die drei Musiker 16 verschiedene Instrumente ein. (slb)

Fotsch wechselte von der osteuropäischen Bouzouki zur Gitarre und zur bundlosen Oud. Waren zu Beginn des Konzerts die Melodien noch eingängig, wurden sie gegen Mitte des Abends schneller und fröhlicher. Die Rhythmen wechselten von sieben Achteln auf elf und zwölf. Was anfangs rhythmisch gerade war, wurde im Laufe des Abends komplexer. In seinem Repertoire hatte das Trio sogar ein Stück mit

dem Rhythmus 18/8, was, gemäss Fotsch, ausgezeichnet verstanden wird, wenn man die Worte «Interlaken-Unterseen» und umgekehrt auf die Silben betont. Als Gast tanzte Marem Alievs elfjährige Tochter einen selbstbewussten orientalischen Tanz. Beachtlich waren die Solis von Marem Aliev, der mit jedem Instrument die Töne in ein akustisches Feuerwerk verwandelte. Auch mit seiner Stimme über-

zeugte er absolut. Sein gegen Ende gesungenes Lied «Pravdilo» erzählt die Geschichte eines Jungen, der zu der Zeit ins Militär einrücken muss, als im Dorf das Frühlingsfest stattfindet. Alievs Gesang erinnerte an den «cante jondo» des Flamencos und an die Verwandtschaft aller Zigeunervölker der Welt. Und weil es überzeugte, wurde das Trio zum Schluss mit gebührendem Applaus gefeiert.